
Wir haben es alle schon getan.

Predigt – EGK – 6. August 2017

Hauptziel: Die Hörer erkennen, dass Gott die Ehe unter einen besonderen Schutz gestellt hat.

Einleitung

Videoclip

Wie angenehm wäre das Motto:

«**Was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss!**»

Herstellung von Kleidern, Technik etc.

Nur eben, unsere Welt ist eine Herausforderung. Ich bin froh, dass ich nicht allwissend bin. Ich würde es nicht ertragen.

Heute ist bereits die achte Predigt über die zehn Gebote – die 10 Besten.

Der offizielle Titel ist eine **unverhohlene Unterstellung**:

«Wir haben es alle schon getan.»

Ja, was denn? Stehlen? Dies ist eine **Unterstellung, eine Behauptung**, die noch nicht bewiesen ist.

Ob der Titel stimmt, werden wir nicht herausfinden, aber am Ende Predigt wird jeder selbst wissen, ob er zu «allen» gehört oder eben doch nicht.

«Wir haben es alle schon getan!»

Um was geht **es im Kern**? Es geht um **Vermögensbildung** innerhalb der Spielregeln.

Du sollst nicht stehlen.

Beispiel: Diebstahl – bestohlen worden – schwieriges Gefühl

Du sollst nicht stehlen.

Was wäre dies für eine Welt ohne Diebstahl.

Niemand nimmt jemand anderem etwas weg

Man muss die Haustüre nicht abschliessen, das Fahrrad auf dem Bahnhof Kehlhof ist sicher.

Du sollst nicht stehlen.

Dieses Gebot ist auch im schweizerischen Strafgesetzbuch zu finden (Art. 139 StGB):

*Art. 139 Diebstahl.*1. Wer jemandem eine fremde bewegliche Sache zur Aneignung wegnimmt, um sich oder einen andern damit unrechtmässig zu bereichern, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder Geldstrafe bestraft.

Das Eigentum ist gesetzlich geschützt.

Es gibt «Mein» und «Dein»!

Es gibt meine Sachen, deine Sachen - gemeinsame Sachen.

Die Sachen anderer Leute, die uns nicht gehören.

Die Kinder lernt man schon früh: Nicht alles gehört dir.

Dinge, die anderen gehören, darfst du dir nicht nehmen.

Text: 2. Mose 20,15

Vermögensbildung innerhalb der Spielregeln.

I. Spielregel Nr. 1: Der Besitz steht unter Gottes Schutz.

Biblischer Text: 2. Mose 20,15; Psalm 89,12; Psalm 24,1; Johannes 10,10-11

Teilziel Nr. 1: Die Hörer erkennen, dass Privatbesitz bereits in der Bibel verankert ist und sie können dies innerlich bejahen.

Bevor wir uns über das Stehlen unterhalten, sind ein paar **Worte über das Eigentum** hilfreich.

Gott will, dass Menschen - Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Organisationen, Nationen - **materielle Dinge besitzen**:

Grund und Boden, Häuser, Nahrungsmittel, Tiere, Geld – einfach der Besitz.

«Du sollst nicht stehlen» beinhaltet, dass wir und unsere Mitmenschen **Sachen besitzen**.

Gott verbietet nicht, Besitz zu haben.

Wir können uns freuen, an dem was er dir und mir gegeben hat.

Der Allmächtige macht immer klar:

«Pass auf, dass dein Besitz nicht über dich herrscht!»

«Schütze dein Herz. Hänge es nicht an deinen Besitz.» (Götze!)

Das Gebot "Du sollst nicht stehlen!" ist der Ruf zum Respekt vor dem Eigentum des anderen.

Aber schon hier wird deutlich: **Nicht alles gehört und allen. Und es ist nicht gleichmässig verteilt (Wohnort...)**

Die einen bewirtschaften das Land, **andere zahlen für das Korn.**

Die einen **ernten im Weinberg**, die anderen bezahlen für den **Wein**.

Die einen halten sich Tiere, andere kaufen Fleisch und Fell, Leder, Milch und Käse.

Gott beschenkt mit vielen verschiedenen Gaben, Aufgaben, Begabungen, Dies führt dazu, dass es Besitzverhältnisse gibt, Austausch und Handel, aber auch **Diebstahl**.

Gott ist die Sache mit dem Eigentum wichtig.

Weshalb?

Gott das Eigentum eingeführt hat.

Eigentum ist seine Idee.

Der Mensch ist, wie bei allen guten Gedanken Gottes, nicht immer gut damit umgegangen.

In der Heiligen Schrift steht geschrieben, dass wir Menschen sein Eigentum sind.

Psalm 89,12:

*Der Himmel ist dein und die Erde ist dein;
alles auf Erden gehört dir - du hast es erschaffen.*

Psalm 24,1:

Die Erde und alles, was darauf ist, gehört dem Herrn. Die Welt und die Menschen sind sein.

Jeder Mensch ist Gottes Eigentum.

Er achtet total auf sein Eigentum und da darf niemand ran. Gott sei Dank!

Wir sind Gottes Eigentum.

Und da gibt es einen Dieb: Satan. Satan will stehlen. Menschen rauben!

Jesus beschreibt es so Johannes 10,10:

*Ein Dieb will rauben, morden und zerstören.
Ich aber bin gekommen, um ihnen das Leben
in ganzer Fülle zu schenken.*

Hier finden bereits den Dieb. Als Dieb wird der Teufel bezeichnet.

Gott will das Leben schenken, aber der Teufel will dies verhindern.

Wie schenkt Gott das Leben?

Johannes 10,11:

*Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte opfert
sein Leben für die Schafe.*

Heilsweg: Busse, Glaube, **Taufe**, Geistesempfang.

Als Christ kannst du gewiss sein: Du bist Gottes Eigentum.

Er verspricht uns, dass das so bleibt.

Er lässt uns nicht los.

Er verscherbelt uns nicht.

Wir haben die erste Spielregel betrachtet: Der Besitz steht unter Gottes Schutz.

Vermögensbildung innerhalb der Spielregeln.

II. Spielregel Nr. 2: Menschen bestehlen ist verboten.

Biblischer Text: 2. Mose 20,15; Epheser 4,28

Teilziel Nr. 2: Die Hörer erkennen, dass

Das Alte **Testament ist voll von Warnungen**, Gerichtsreden über das Stehlen in allen seinen Variationen.

Gott verbietet die **Ausbeutung von Menschen** als Arbeitskräfte. Der Arbeitgeber hat den Arbeitnehmer, der Grundbesitzer den Tagelöhner absolut fair zu behandeln. Es ist Diebstahl, die Zahlung eines Lohnes bewusst hinauszuzögern (Schaeffer 1984:157).

Gott gebietet seinem Volk, bei der Ernte etwas auf den Feldern zurückzulassen, damit die Armen es auflesen können.

Dies zeigt:

Gott will nicht, dass wir alles, was uns zusteht, bis zum letzten Stückchen an uns raffen. Er, der uns selbst soviel geschenkt hat, will, dass wir grosszügig sind und teilen können (Schaeffer 1984:150).

Die Gefahr besteht, dass diese Dinge von **jemand anderem weggenommen** werden.

Stehlen heißt, etwas an sich zu reißen, was einem anderen gehört. Deshalb sagt Gott:

Du sollst nicht stehlen.

Im Hebräischen sind es nur zwei **Wörter** – **«Nicht stehlen!»**

Gott weiss:

Manche Menschen werden sich **nicht auf die legalen Mittel** zum Erwerb persönlichen Eigentums beschränken.

Die **offensichtlichste Form des Stehlens ist die Besitzergreifung**. Das gute, altmodische Wort hierfür ist "Diebstahl". Eine Person beschliesst, daß sie etwas besitzen will, das einem andern gehört, und so nimmt sie es sich. Sie kann sowohl von **Gier oder Neid angetrieben** sein als auch von Unzufriedenheit darüber, was Gott ihr anvertraut hat. Jedenfalls nimmt sie die Sache selbst in die Hand und stiehlt, was ihr rechtmäßig nicht gehört (Hybels 1996:128).

Du sollst nicht stehlen.

Sind wir als Christen auch davon betroffen?

Wie **steht es mit den Angestellten**, die sich selbst im **Materiallager** der Firma bedienen, ohne die Erlaubnis zu besitzen - mit Autoteilen, **Werkzeugen, Lochern**, Papier, Stiften, **Kugelschreibern**, Notizbüchern, Benzin, Öl, Lebensmitteln? Nur ein wenig hier und da.

Es ist nicht viel.

Ist es ein biblisches Mittel zum Erwerb von Eigentum, wenn man sich selbst aus dem Eigentum eines anderen bedient?

Du sollst nicht stehlen.

Eine **weitere Spielart der Inbesitznahme ist das Leihen auf lange Zeit**.

Wie steht es mit der Leiter deines Nachbarn, die du vor zwei Jahren ausgeliehen hast?

Oder mit dem Pinsel, dem Farbtopf, dem Tablett? Wie

steht es mit den Büchern, Kassetten, CD's?

Auch das Neue Testament lehrt - Epheser 4,28:

Wer ein Dieb ist, soll aufhören zu stehlen. Er soll seine Hände zu ehrlicher Arbeit gebrauchen und dann anderen, die in Not sind, großzügig geben.

Gott **schützt den Besitz**.

Du sollst nicht stehlen.

Das hebräische Verb für stehlen heisst „ganab“ und davon leitet sich das Wort „Ganove“ ab.

Noch eine Frage:

Warum stiehlt der Mensch denn überhaupt?

Da existieren sicher ganz viele Gründe.

Menschen stehlen aus völlig unterschiedlichen Gründen.

Es gibt Kleptomane, die müssen sich aus Zwang immer wieder Dinge unrechtmässig aneignen.

Es gibt den Gelegenheitsdieb – Gelegenheit macht Diebe (Beispiel).

Es gibt den Diebstahl aus Not.

Es gibt den Kriminellen, der Einbruch und Diebstahl zu seinem „Beruf“ gemacht hat.

Ein Aspekt steckt hinter jedem Diebstahl: Mangel.

Hinter dem Diebstahl verbirgt sich ein Mangel.

Den Mangel kann man so beschreiben:

«Ich habe zu wenig, ich habe mindestens das Gefühl, dass ich zu wenig habe – also besorge ich mir das.»

In unserer Gesellschaft wird vermittelt: Dir fehlt etwas.

Viele Menschen sind mit dem permanenten, ev. latenten Gefühl unterwegs «Ich habe zu wenig».

Dies führt zu Diebstahl.

Nur eines ist klar: Der Diebstahl löst das Problem nicht.

Es ist tiefer!

Die Bibel sagt klar:

Du sollst nicht stehlen.

Was nun, wenn man in diesem Punkt versorgt hat?

Bringe es in Ordnung. Bekenne es Christus. Bekenne es vor den Menschen.

Eventuell nimmst du Papier und Stift. Schreibst auf, was dir nicht gehört und bringst es in Ordnung.

Liste auf, was du von deiner Arbeitsstelle genommen hast, was du aus dem Laden "geborgt hast"; alles, was du von Freunden oder Nachbarn aus geliehen bekommen hast.

Versprich dann Jesus Christus, dass du bis zum Ende des Monats alle Dinge auf deiner Liste dem rechtmässigen Eigentümer zurückgibst.

Vielleicht packst du **alles in ein Paket, schickst** es per Post dem Eigentümer zurück.

Oder du sendest eine Einzahlung, um die Kosten der Artikel zu decken, die du schon benutzt, verloren oder zerbrochen hast.

Du fügst vielleicht noch eine Notiz hinzu, in der du erklärst, daß du dir der **Tatsache bewusst bist, unrechtmässig** gehandelt zu haben; daß du Gott ehren und dein Gewissen dadurch reinigen willst, dass du deine Sünde zugibst und für Wiederherstellung sorgst.

Stehlen greift das Selbstwertgefühl an.

Stehlen schafft Angst.

Stehlen zerstört deine Glaubwürdigkeit als Christ.

Umkehr und Wiederherstellung wirken befreiend.

Sie setzen dich frei von den Fesseln der Schuld.

Umkehr und Wiederherstellung macht es möglich, dass du in Frieden mit dir selbst, mit anderen und mit Gott lebst.

Das Privateigentum muss respektiert werden. Gott hat dieses achte Gebot als einen Zaun um das Eigentum des Menschen aufgerichtet. Und dieser Zaun kann nicht ohne Sünde durchbrochen werden. Wenn alle Dinge Allgemeingut wären, dann gäbe es keinen Diebstahl und dieses Gebot wäre nutzlos (Watson 2016:293).

Es gibt noch eine weitere Spielart des Diebstahls ...

Vermögensbildung innerhalb der Spielregeln.

III. Spielregel Nr. 3: Gott bestehlen ist verboten.

Biblischer Text: 2. Mose 20,15; Maleachi 3,8; Hebräer 13,5

Teilziel Nr. 3: Die Hörer erkennen, dass

Die Heilige Schrift lehrt uns , daß alles Eigentum, Silber und Gold, **ja selbst die Erde und** was auf ihr „knecht und fleucht“, Gottes gehört.

Im Lichte der Bibel sind wir Menschen streng genommen überhaupt keine Besitzer, wir sind Verwalter.

Das Wort „Be-sitzen“, kommt daher, daß man auf etwas sitzt, wenn man auf seiner Habe hockt so wie die **brütende Henne auf** den Eiern (Lüthi 1950:194).

Wir haben vergessen, wir müssen uns wieder ganz daran erinnern: Gott allein ist der Besitzer ist.

In **Maleachi klagt Gott sein Volk Israel** an, dass es ihn beraubt.

Das Volk fragt dann: Wie haben wir dich beraubt.

Die Antwort ist – Maleachi 3,8:

Darf ein Mensch Gott betrügen? Ihr habt mich betrogen!

Und dann fragt ihr noch: >Womit sollen wir dich betrogen haben?<

Mit dem Zehnten und den Abgaben.

Im Alten Testament wird das Prinzip des Zehnten gelehrt.

Es besagt, **zehn Prozent von** allem, was wir verdienen, Gott gehören soll

Die Israeliten taten das nicht.

Sie behalten den Zehnten für sich selbst und enthalten Gott, was Ihm rechtmässig zusteht.

Im Neuen Testament wird der Zehnte nicht bestätigt. Er ist jedoch eine gute Richtschnur, Leitlinie für unser Leben.

Manche können 10 Prozent in das Reich Gottes geben, andere 20 Prozent oder noch mehr.

Als Christen gehört das Geben dazu. Mit Menschen, die noch nicht mit Jesus unterwegs, die fragen immer nach einem:

«Wie finanziert ihr euch? Muss man bei euch den Zehnten geben?»

Ich sage dann immer:

«Nein. Wir finanzieren uns durch freiwillige Gaben. Jeder überlegt sich selbst, wieviel er geben will.»

So auch bei uns. Eines ist klar: Wer die lokale Gemeinde nicht unterstützt, hat etwas von Nachfolge nicht verstanden.

Bill Hybels schreibt: Viele Christen **tun das gleiche. Sie lassen** sich durch Begierden, ihrer Selbstsucht und dem **Materialismus davon abhalten, Gott** zu dienen. Sie benutzen ihren Zehnten für persönliche Wünsche - für besondere Kleider, Unterhaltung, Möbel, Vergnügungen und eine Menge unnötiger Dinge – statt für die Arbeit im Reich Gottes. Wie schon die Israeliten vor ihnen, berauben sie Gott, der ihnen alles geschenkt hat, was ihnen gehört (Hybels 1996:37).

Freigebigkeit wird im Neuen Testament in einem Atemzug mit so zentralen Dingen wie Glaube, Erkenntnis, Liebe genannt.

Wenn Gott schon damals das Zurückhalten des **Zehnten als Diebstahl** bezeichnete, wieviel mehr müssen wir uns **dann heute vor ihm prüfen**, wo er uns in Jesus Christus ein so »unfassbares Geschenk« gemacht hat!

Er verdient es wahrlich, daß wir ihm gerne und reichlich von unserem Besitz geben. Wenn wir das **nicht tun, ist es Diebstahl**- genauso wie es unter Menschen Diebstahl ist, wenn beispielsweise ein Arbeitnehmer schludrige Arbeit leistet oder ein Arbeitgeber Hungerlöhne zahlt.

Unser Geben soll dabei kein Krampf und kein Zwang sein, sondern freiwillig und fröhlich, aus unserem Herzen heraus (2 Kor 9,7), aus Dankbarkeit gegen Gott und Mitleid mit den Bedürftigen. Gott sieht in unser Herz (Schaeffer 1984:156).

Götter fordern Opfer. Der Vater im Himmel ist stark im Geben. Der Allmächtige bringt Opfer

Sein Opfer ist sein Bestes, sein Sohn Jesus Christus.

Aus diesem Grund allein, darfst du bereit sein zu geben.

Sonntagsschullehrer- «1 Million Franken den Missionaren geben?» – „Jawoll!“ schrien alle Kinder. – «1000 Franken?» – «Jawoll!» «100.--?» «Ja, wir würden!»

«Würdet ihr auch einen Franken geben?»

Alle sagten Ja ausser Tony.

«Tony, warum sagst du nicht ja?» - «Weil ich einen Franken besitze!»

Winston Churchill sagte einmal:

«Ich bestreite einen Lebensunterhalt mit dem, was ich bekomme; ich gestalte ein Leben mit dem, was ich gebe.»

Hebräer 13,5:

Hängt euer Herz nicht ans Geld und begnügt euch mit dem, was ihr habt. Denn Gott hat gesagt: "Ich werde dich nie verlassen und dich nicht im Stich lassen."

Damit sind wir wieder bei der Unterstellung angelangt:

«Wir haben es alle schon getan?!»

Hebräer 13,5:

Hängt euer Herz nicht ans Geld und begnügt euch mit dem, was ihr habt. Denn Gott hat gesagt: "Ich werde dich nie verlassen und dich nicht im Stich lassen."

Amen

Quellen

Hybels, Bill 1996. Gebote des Herzens. 2. Auflage.

Fliege, Jürgen 2005. Die Ordnung des Lebens. Die Zehn Gebote.

Luther, Martin 1997: Heidelberger Katechismus. Revidierte Ausgabe.

Luther, Martin: Heyn kurzForm der zehen Gepott.

Lüthi, Walter 1950. Die Zehn Gebote Gottes.

Schaeffer, Edith 1984. Überlebenshilfe. Die Zehn Gebote.

Schorlemmer, Friedrich 2003: Kanzelreden zu den 10 Geboten.

Watson, Thomas 2016. Die Zehn Gebote. Waldems:3L Verlag.

http://www.die10besten.ch/wp-content/uploads/Workshop_Leadership_Gebot8.pdf [Stand: 4. August 2017]